



Leonardo da Vinci Projekt

Berufsfachschule Muttenz, Schweiz

17.-22.01.2012 + 22./26.01.2013

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

2012

Schnieder Johannes
Luther Kathrin

2013

Seckerdieck Frank
Danneberg Martina
Halter Rebecca
Wagner Christoph
Krause Svenja

Bericht Leonardo da Vinci in Muttenz/ Schweiz

Seminar: Gehölzerkennung im Winter

Wir sind am Dienstag den 22.01.13, späten Nachmittag in Basel angekommen und zu unserer Unterkunft gefahren, in die Jugendherberge an der St. Alban Kirchrain.

Am Abend sind wir dann mit der Tram (hier U-bahn) nach Muttenz zur der Bildungs-, Kultur und Sportdirektion Kanton Basel Landschaft Gewerblich- Industrielle Berufsfachschule Muttenz, gefahren.

Dort empfing uns der Abteilungsleiter Rolf Zumbrunn und hieß uns Willkommen. Auszubildende und Lehrer aus Belgien, Ungarn, Slowenin, Deutschland aus Hamburg und Münster waren jetzt angekommen. Der Begrüßungsabend diente zum ersten Kennen lernen und zum Informieren wie die laufenden vier Tage ablaufen werden.

Am Mittwoch ging es um 08.15 Uhr in der Berufsfachschule in Muttenz los.

Eine Klasse aus Schweiz wurde mit uns unterrichtet und alle Lernende waren für Fragen und Gespräche offen. Zuerst stellte sich Belgien vor.

Danach wurden wir in die Lernkartei eingeführt, die Lernkarteien waren vorgedruckt und abgestimmt auf Gehölze.

Es gab die Kategorien

- Gattung/ Art/ Deutschername
- Baum/ Halbstrauch/ Strauch/ Kriechend oder Kletternd
- Immergrün
- Beschreibung des Mark Gefächert/Voll/Weites Mark/ Normal (enges)/ Fünfstrahlig/

Exzentrisch

- Dornen/ Stachel/ Haare
- Rinde : Behaart/ Korkleisten/ Glatt
- Duftend
- Knospstellung Anliegend/ Abstehend/ Gerade/ Schief/ Gegenständig/

Wechselständig/ Serial/ Kollateral

- Bau der Knospe Bedeckte Knospen/ Nackte Knospen/ Eingesenkte Knospen
- Wie viele Terminal
- Wie viele Schuppen

Diese Kategorien brauchte man nur ankreuzen!

Auf den Karteikarten schrieb man die Beobachtung auf zum Beispiel mit welchem anderen Gehölz man diese verwechseln könnte und Charaktereigenschaften des Gehölzes. Zum Bearbeiten lagen um die 30 verschiedene Gehölze in der Klasse.

Zum Schluss konnte man auf die Karteikarte entweder ein Bild des Gehölzes aufkleben oder zeichnen.

Die Lernkartei füllten wir in gemischter Gruppenarbeit aus.

Nach dem Mittagessen, stellten sich die Hamburger vor.

Bis 16.45Uhr ging es dann mit den Lernkarteien weiter.

Am Abend um 18.30Uhr bis 19.30Uhr gab es in der Berufsschule einen Weiterbildungskurs über das Sortiment: alles was in Basel wächst.

Wir bekamen eine Repetition der Merkmale über Gehölze, die vorher in den Kursen von den Schweizern behandelt worden waren. Denn dieser Weiterbildungskurs findet alle zwei Jahre regelmäßig statt und dafür müssen die schweizer Auszubildenden etwas zahlen. Nach bestandener Abschlussprüfung haben sie dann die Berufsmatur und eine Zusatzqualifikation für die Vorbereitung zur Fachhochschule.

Danach ging es zurück zur Jugendherberge, wo man noch in der Runde zusammen saß und sich besser kennen lernte.

Am Donnerstag stellte sich Slowenin und Ungarn vor.

Diesmal begleitete uns eine andere Klasse aus der Schweiz.

Es ging es mit den Lernkarteien weiter, diesmal mit schuppigen Nadelgehölzen.

Mit verschiedenen Nadelgehölzen, die man sich nehmen konnte und unter Stereoskopen genauer anschauen konnten. Die verschiedenen Schuppenarten zeichneten wir auf und beschrieben sie.

Nach dem Mittagessen, machte Herr Fahrni mit uns einen Stadtrundgang durch Basel. Wir gingen durch die Altstadt, schauten uns Kirchen an und gingen in den Botanischen Garten. Dann besichtigten wir das Papiermühlenmuseum wo früher die Papierherstellung gemacht wurde. Hier konnte jeder ein Papierstück selber herstellen. Aus dem Sudbottich wurde es heraus geschöpft, heraus genommen und trocken gepresst. Anschließend konnte man sein Papier entweder mit Wachs und Siegel versiegeln lassen oder beschriften mit Tinte und Feder.

Gegen 16.45Uhr waren wir in der Jugendherberge.

Um 17.30Uhr wurden wir abgeholt, ein Schweizer Abend wurde organisiert. Wir fuhren ca. eine halbe Stunde raus auf einen Berg wo eine Hütte stand, dort gab es ein Originales Schweizer Käsefondue zu essen und gut zu trinken und dazu noch Schweizer Alpenmusik. Wir durften natürlich auch mitmachen; denn es wurden verschiedene Musik Instrumente ausgeteilt. Wir standen zum Schluss draußen am Lagerfeuer und unterhielten uns.

Am Freitag ging es um 8.15 Uhr in der Berufsschule los.

Zuerst wurden wir in Gruppen aufgeteilt, diesmal ohne schweizer Azubis erstmal. Uns wurden Aufgaben aufgegeben in verschiedenen Stationen.

- Die erste Aufgabe war ein Wettkampf mit einer anderen Gruppe in Gehölzerkennung.
- Die zweite Aufgabe war Geschicklichkeit zu beweisen am Bagger, wo ein Stahlrohr in einem kleinen Behälter musste – es ging auf Zeit.
- Die dritte waren Mathematikfragen, wo eine Gesamtzahl herauskommen musste.
- Und die vierte Aufgabe war so viele immergrüne Pflanzen aufzuzählen wie möglich.
Mein Team hat den zweiten Platz gemacht.

Dann ging es weiter mit dem Block Allgemeinbildung, das Thema “ Networking”. Es ging darum wie wichtig es ist Kontakte und Netzwerke zu bilden. Um Erfahrungen auszutauschen und offen für neue Ansichten und Veränderungen zu sein.

Mit einer neuen schweizer Klasse wurden wir in Gruppen gemischt, jeweils aus fünf Personen. Jede Gruppe bekam ein Notebook und ein USB-Stick, innerhalb der Gruppe befragte man sich gegenseitig nach seinen Daten, Hobbies usw. und schrieb das in einem Steckbrief auf mit einem Foto für je, was ausgedruckt wurde.

Danach ging die Gruppe nach draußen, je nach beliebigen konnte man irgendwo hingehen, um sich gemeinsam zu unterhalten und was zu unternehmen. Dieses lockerte die Atmosphäre sehr, die meisten gingen in die Altstadt Basel oder in den Botanischen Garten.

Nach dem Mittagessen, stellte sich Deutschland/ Münster mit dem von Ketteler-Berufskolleg und dem Wolbecker Modell vor.

Anschließend konnte man sich ein Programm wählen, entweder weiter an den Karteikarten zu arbeiten oder sich an Pflanzenverwendung, Zeichnen und Planen heran wagen.

Gegen 16.00Uhr war das Seminar zu Ende und es wurde sich verabschiedet und bedankt.

Mein persönliches Fazit.

Ich konnte viele Eindrücke mitnehmen, besonders dieses intensive Bearbeiten und Lernen der Pflanzen beziehungsweise der Gehölze. Diese Art zu lernen bringt einen dazu, sich auch wirklich mit den Gehölzen zu beschäftigen und nicht einfach auswendig zu lernen.

Dann konnte ich auch sehr viele Kontakte schließen mit denen ich auch weiterhin in E-Mail in Kontakt bleibe.

Diese Reisen machen im allgemeinen Spaß und sind interessant, weil ich einfach nicht im selben Trott bleibe oder erst gar nicht hinein komme. Ich lerne Kultur und Leute kennen, andere Eindrücke und verbinde sie mit meinem Beruf, ich tausche mich aus, lerne Neues oder bringe anderen etwas bei. Ich lernte auch, wie ich schwierige Themen vereinfachen kann, um daraus bessere Lernmethoden zu machen.

Wo hat man schon so viele verschiedene Gärtner unter einem Hut und das Potenzial von jedem zu lernen ist riesig.

Martina Danneberg